

Die Regierung sorgt sich... um die Unternehmen

Auf den Feiern der letzten Tage war viel von „Einheit“ die Rede. Merkel rief zur Verteidigung gegen Pegida-Demonstranten: „Wir alle sind das Volk“ und sie habe Verständnis für Menschen, die zu kurz gekommen seien. Die Realität sieht anders aus. Weder sorgen sich Merkel & Co. um die Menschen, die hierzulande seit Jahren zu kurz kommen; noch um die Flüchtlinge, die kein einfaches Leben hier erwartet und die vermehrt von Abschiebungen bedroht sind.

Dicke „Einheit“ zwischen Politik und Superreichen
SPD-Arbeitsministerin Nahles und CDU-Finanzminister Schäuble haben diese Einheit bei der Präsentation der Rentenreform demonstriert. Seit Monaten gehen Wirtschaftsvertreter bei ihnen ein und aus. Deren Lobbyismus hat sich gelohnt. Erst fahren sie ihre Presseabteilungen hoch und lassen den Teufel an die Wand malen, dass das Rentenniveau weiter sinke. Als wenn nicht eine Vielzahl an Gesetzen das Rentenalter erhöht, das Rentenniveau gesenkt und das Arbeitsleben unkalkulierbar und schwierig gemacht hätten. Doch statt Rücknahme der Gesetze bietet die Regierung unter Beifall der Wirtschaftsleute „Lösungen“ an, die absolut nichts mit Erhöhung der Renten zu tun haben. Teil des Planes ist, Verträgen mit Banken und Versicherern in Form privater Zusatzrente und Betriebsrente neues Leben einzuhauchen.

Im Kern ist die Idee, dass die Arbeitenden, selbst mit geringen Einkommen, einen Teil des Lohnes in Versicherungsverträge stecken. Und weil nach den Erfahrungen mit der Riesterreife die Begeisterung gering sein wird, wird ein bisschen Druck aufgebaut. Außerdem soll es Steuerersparnisse für Unternehmen geben, wenn sie auch für die Belegschaft in die Betriebsrente einzahlen. In Anbetracht des kriselnden Finanzmarkts laufen Lobbyisten allerdings Sturm, dass die Unternehmen doch bitteschön keine Garantie mehr abgeben müssen, dass am Ende auch wirklich eine Rente ausgezahlt wird. Auch da hat die Regierung Entgegenkommen zugesagt. Die Unternehmen müssen sich dafür nur mit der zuständigen Gewerkschaft einigen. Keine allzugroße Hürde, denn die Gewerkschaftsbosse haben schon grundsätzlich Zustimmung signalisiert. Es ist nicht schwer, die große Geldverteilungsmaschinerie zu erkennen: Steuergelder, aber vor allem

Löhne von Millionen Beschäftigter, sollen in die Finanzbranche gepumpt werden.

Warum wird nicht die gesetzliche Rente erhöht? Laut Arbeitsministerium würde es in ein paar Jahren 40 Milliarden kosten, um das heutige Rentenniveau zu halten.- wie auch immer die magische Zahl berechnet wurde. Unbezahlbar, kreischen die Wirtschaftsvertreter. Ach ja? Die 30 Dax-Unternehmen haben allein im ersten Halbjahr 2016 fast 30 Milliarden Gewinn gemacht. Die Belegschaften von gerade mal 30 Unternehmen erwirtschaften bereits so viele Milliarden, dass das allen Arbeitenden in diesem Land eine höhere Rente bringen könnte. Der eigentliche Grund für das „Rentenproblem“ ist, dass die Gewinne an die Aktionäre fließen, die sich immer mehr bereichern, und nicht an die Arbeitenden, die die Gewinne erarbeiten.

Wer viel hat, bekommt am meisten

Ein anderes Geschenk verschaffte der Bundestag gerade den Superreichen und Großunternehmen mit der Reform der Erbschaftssteuer. Erbschaftssteuer – kein Problem für Normalmenschen. Wer hat schon mehrere Hunderttausend unterzubringen? Das „Problem“, wie superreiche Eltern ihre großen Unternehmensvermögen an ihre superreichen Kinder steuerfrei weiterreichen, wurde nun gelöst. Sie müssen nur ihr Vermögen kleinrechnen und versprechen, in den nächsten Jahren nicht im großen Stil zu entlassen... Nach Schätzungen haben Unternehmer beim Weiterreichen ihrer Vermögen durch Steuerschlupflöcher bereits in den letzten 5 Jahren ungefähr 53 Milliarden gespart.

Die Krise der Deutschen Bank, ein Zeichen, dass die Weltwirtschaft weiterhin auf wackligen Beinen steht, beweist auch: der Staat ist wieder bereit, den großen Konzernen und Finanzinstituten unter die Arme zu greifen. Die Vertreter der Deutschen Bank haben schon lange einen kurzen Draht ins Kanzleramt.

Das Verrückte dabei: Die Unternehmen verpflichten sich zu nichts. Sie erhalten diese Geschenke ganz ohne Gegenleistung. Und das ist ja nur ein Teil der langen Liste an Geschenken. Eine Bande Trickbetrüger plündert die staatlichen Kassen und greift in unsere Taschen. Normalerweise lässt man sich so was nicht gefallen...

Von Kollegen für Kollegen...

Webers Tarifrival

Die Tarifkommissionen von EVG und GDL haben die Forderungen auf den Tisch gepackt. Neben mehr Lohn stehen vor allem Arbeitszeit, Schichtplanung und Urlaub im Zentrum.

Die Bahn fährt gegen unsere Forderungen ihre Kampfmaschinerie hoch und lässt in der Presse Angst vor neuen Streiks verbreiten. Weber fordert „wirtschaftliches Augenmaß“. Dabei ist, was die Augen „messen“, nicht nur eine Frage der Augenhöhe und der Sehstärke... sondern vor allem des Standpunkts! Die DB hofft vielleicht, dass der Ärger vieler Fahrgäste über die gerade angekündigte Preiserhöhung sich gegen Streiks richten ließe. Aber dieser Ärger hat viel mehr Grund, sich gegen den DB-Vorstand zu richten.

Der weiß genau, dass regelmäßige freie Wochenenden, mehr freie Tage und langfristige Planung nötig sind, um wieder Mensch zu sein. Aber Grube wird nicht mal locker vorbei kommen und unterschreiben. Der schlendert höchstens für ein Freibier vorbei.

Ob wir streiken wollen oder nicht, wir haben keine Wahl. Das haben uns die Bahnchefs in den letzten Jahren beigebracht. Bereiten wir uns lieber jetzt schon vor, stimmen wir uns über die wichtigsten Forderungen ab und verabreden wir uns über die Bereiche hinweg, dann läuft der Streik auch besser. Auch das haben die letzten Jahre gezeigt. Und wenn die Bahn doch ruckzuck unterschreiben sollte, dann haben wir eben ein paar neue Kolleginnen und Kollegen kennengelernt.

Containerlandung in Strausberg/Nord

Lange hat es gedauert, bis die S-Bahn in Strausberg einen Aufenthaltsraum geschaffen hat. Container mit Tisch, vier Stühle, Heizung, mehr nicht – das ist die Vorstellung der Teppichetage, was einem gemeinüblichen Tf genügt. Ja keine Begehrlichkeiten wecken. Man muss sich nun entscheiden, ob man linksrum aufs Klo ins Hotel will oder rechtsrum in den Container beim Autohändler. Alles auf einmal geht nicht.

Und währenddessen sitzen die Chefs in weichgepolsterten Sesseln mit gebügelten Hosen und wippen ihre warmen Füße in geputzten Echtleiderschühchen und grübeln, wo noch ein paar Euros eingespart werden können.

Wenn ein Kunde mit viel Geld kommt, ist die Bahn viel spendabler. McDonalds hat was Schönes in Ostkreuz bekommen. Für uns ist auch dort angeblich nichts zu machen...

Gepfefferte Antwort nötig

Jetzt ganz offiziell: mehr als 1.100 mal sind im ersten Halbjahr diesen Jahres Kolleginnen und Kollegen in Zügen angegriffen worden. Tendenz steigend. Die Bahn reagiert und will Pfefferspray und Alarmgeräte verteilen. Super, ne Pfefferwolke im vollen Abteil. Bei denen piepst's ein bisschen zu viel.

Oft kennt man doch schon die Pappenheimer. Aber biste allein, hilft dir auch keine Trillerpfeife. Ohne mehr Personal keine Sicherheit. Und regelmäßiger Züge mit Klo und pipapo wären auch eine Idee, damit Fahrgäste weniger ausrasten.

Zugunglück in New Jersey... mit Ansage

Eine Frau ist bei einem Zugunglück nahe New York gestorben, mehr als 100 wurden verletzt. Die Bilder des von Trümmern des Bahnhofes eingekleiteten Vorortzuges der landeseigenen Verkehrsgesellschaft New Jersey Transit sind erschütternd. Mit vollem Tempo war der vollbesetzte Zug im Berufsverkehr in den Bahnhof gerast.

Die Untersuchungen laufen noch. Aber sicher ist, das Unglück hätte verhindert werden können. Eigentlich war es Pflicht, bis 2015 ein automatisches Bremssystem einzubauen. Aber wie viele Unternehmen hat NJ Transit das nicht gemacht. Kostet ja Geld...

NJ Transit ist für die Transportsicherheitsbehörde kein Unbekannter. Erst im Juni gab es eine Untersuchung, weil das Unternehmen seit Monaten kein richtiges Management mehr hat, auffallend häufig Sicherheitsvorschriften missachtet und erst im letzten Monat zwei Busse des Unternehmens zusammengeknallt sind mit zwei Toten.

Sparen auf Kosten der Sicherheit: ein weltweit grassierender Virus!

Neues aus der Kreativwerkstatt

Auf der Jagd nach den Minuten ist die S-Bahn-Chefetage auf die Idee gekommen, die Rangierer könnten doch die Züge zu den Bahnsteigen bringen und holen, die Tfs hätten Dienstbeginn am Bahnsteig und fahren nur noch. Z.B. würde in Wannsee der Weg ins Werk wegfallen. Und die Rangierer – mit niedrigerer Lohngruppe – werden dazu flexibel durchs Berliner Netz gejagt.

Diese Kreativheinis gehören so was von ausgebremst.

Schlange stehen, statt Schlangen sehen

Pech, wenn man in Urlaubsgruppe 3 bei Regio geraten ist. Vor dem Büro der Urlaubsplanung hat sich sogar eine ordentliche Schlange gebildet, manche sind extra früh aufgestanden, um zu gucken wo noch was frei ist, um einen vernünftigen Urlaubsantrag abgeben zu können.

Man kann sich drehen und wenden wie man will, immer ist der Urlaubsplan für jemanden ungerecht. Und das nur, weil die bei Regio planen, als ob wir jeden Tag arbeiten würden, und die Chefetage die Urlaubskurve so platt wie möglich übers Jahr verteilen will. Ihre schöne Grafik gegen unser Leben.

Schönrechnen für Fortgeschrittene

Der nun gar nicht mehr geheime Prüfbericht des Bundesrechnungshofes hat aus dem Dunkeln der Bahngrube ans Licht gebracht, dass bei der DB die Kosten für Stuttgart 21 noch schlimmer schön gerechnet wurden, als bisher befürchtet. 10 Milliarden sollen es in Wirklichkeit werden – statt ursprünglich 3 Mrd.

Wenn uns die sogenannten Führungskräfte mal wieder irgendwelche Zahlen um die Ohren hauen, dann wissen wir einmal mehr, wie viel Vertrauen wir deren doppeltkreativer Buchführung schenken können.

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Wenn Du willst, dass es alle KollegInnen gut informiert, dann hilf dabei. Wende Dich an:

www.sozialistische-arbeiterstimme.org
flugblatt_bahn@gmx.de

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjestr. 17, 14169 Berlin